

Mitteilungen verschiedener Art

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **51 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anlageteile

Eine Wehranlage bei Fluß-km 154,23, deren drei Fel-der von je 10,0 m lichter Weite mit Drucksegmentschüt-zen mit Aufsatzklappe verschlossen sind, schafft bei Stauziel 738 m ü. A. einen Rückstauraum von 1,3 km Länge.

Dem Einlaufbauwerk und Entsander folgt ein 16,9 km langer Triebwasserstollen für 85 m³/s maximalen Durch- fluß in Hufeisenprofil von 5,5 m lichter Breite und 5,0 m lichter Höhe.

Vor dem Kraftabstieg befindet sich ein Ausgleich- becken mit 1,5 Mio m³ Nutzinhalt, von dem ein gepan- zelter Druckschacht für 107 m³/s Durchfluß (Lichtweite 5,20 m × 4,70 m) zum Krafthaus führt. Darinnen sind vier Maschinensätze mit lotrechter Welle angeordnet. Die vier Francisturbinen erreichen bei maximal 149 m Rohfallhöhe eine Leistung von je 30 MW, die Schirm- generatoren je 35 MVA bei 10 kV Betriebsspannung.

Neben dem Krafthaus schließt oberwasserseitig die Freiluftschaltanlage an, in der die Energie von zwei Transformatoren zu je 70 MVA aufgespannt und über eine 110 kV-Leitung abtransportiert wird.

Energiewirtschaft

Wenngleich die Anlage auf Grund ihrer eigenen Ein- richtungen nur als Kurzzeit-Speicherwerk bezeichnet werden kann, so profitiert sie doch weitgehend von der bereits erwähnten Existenz von Winterspeichern in ihrem Einzugsgebiet von typisch alpiner Abflußcharak- teristik. Allein die Stauseen der Werkgruppe Glockner- Kaprun vermehren das Wasserdargebot der Salzach im Winterhalbjahr um fast 50%. Dank seines eigenen Aus- gleichbeckens kann Schwarzach in den winterlichen Spitzenzeiten am Vormittag und Nachmittag zusammen über acht Stunden fast durchgehend mit der vollen Ma- schinenleistung von 120 MW eingesetzt werden und stellt praktisch eine Unterstufe der Werkgruppe im Kapruner Tal dar.

Die jährliche Energieerzeugung wird sich auf 482 GWh belaufen, wovon 168 GWh, d. s. 35%, auf den Winter entfallen.

Baudurchführung

Anfangs des Jahres 1954 erfolgte der Beginn des Stollenausbruches, Mitte 1955 wurden die Arbeiten in allen Baulosen aufgenommen. Ende August 1958 wurde erstmals Salzwasser in das Ausgleichbecken einge- leitet, der erste Maschinensatz ging am 1. 10. 1958 in Betrieb, der vierte und letzte wird im Sommer dieses Jahres folgen.

Von besonderer Bedeutung für die Bauarbeiten war ein Wassereinbruch im Stollenabschnitt Lend, der sich im September 1954 ereignete, als eine breite, wasserfüh- rende Kluft angefahren wurde, aus der sich ein Was- sereinbruch von 600 bis 700 l/s mit einer Temperatur von 23 bis 24 °C in den Stollen ergoß. Es zeigte sich, daß ein ausgedehntes Karsthöhleensystem erschlossen worden war, dessen wärmste Quelle eine Temperatur von 30,6 °C aufwies. Der ursprünglich befürchtete Zu- sammenhang mit den Gasteiner Heilquellen stellte sich glücklicherweise als ungerechtfertigt heraus. Durch Ausführung eines Kreisringquerschnittes von ringsum gleicher Dicke von 50 bis 65 cm wurde dem zu erwar- tenden großen Wasserdruck auf den betroffenen Stollen- abschnitt Rechnung getragen.

Baukosten und Finanzierung

Bis zum Abschluß der Bauarbeiten werden sich die gesamten Baukosten auf 1180 Mio S belaufen. Ein Teil dieser Mittel stammt aus der 40-Mio-sFr.-Anleihe, die die Tauernkraftwerk AG im vergangenen September in der Schweiz aufnahm und der bekanntlich ein außer- ordentlicher Erfolg beschieden war.

Den Baukosten zufolge ergeben sich spezifische Kosten der Leistung von 9850 S/kW und der Arbeit von 2,45 S/kWh.

Dr. E. Denk, Wien

MITTEILUNGEN AUS DEN VERBÄNDEN

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Vorstandssitzung vom 20. Mai 1959 in Bern

Vor der Behandlung der Verbandsgeschäfte sprach das Vorstandsmitglied Dr. M. Oesterhaus, Bern, Direk- tor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, über seine « Eindrücke von der Teiltagung der Weltkraftkonferenz in Montreal und von einer anschließenden Studienreise durch die USA ». Der Referent vermittelte auch anhand instruktiver Lichtbilder die unseren Verband besonders interessierenden Probleme, die an der 12. Teiltagung der Weltkraftkonferenz in Montreal/Kanada zur Behandlung kamen. Er trat dann näher ein auf den Bau und Besuch des bedeutsamen Schifffahrtsweges über den St. Lorenzstrom, auf besondere Schifffahrts- probleme (z. B. Stoß-Schifffahrt, Konkurrenz der Pipe- lines beim Transport flüssiger Brennstoffe usw.), auf die größeren kanadischen und amerikanischen Kraft- werke am Niagarafall sowie auf bestimmte Bauwerke, die er persönlich in verschiedenen Gegenden der USA besuchen durfte (Tennessee-Valley, Missouri usw.).

Die anschließende und rasch zur Abwicklung gelan- gende Geschäftssitzung unter dem Vorsitz von National- rat Dr. K. Obrecht, Solothurn, befaßte sich u. a. wie üblich mit der Beratung und Vorbereitung der Trak- tanden für die Hauptversammlung (Abnahme des Jahresberichtes SWV 1958, Genehmigung der Jahres- rechnung und Bilanz 1958 und der Voranschläge für die Jahre 1959 und 1960 zuhanden der Hauptversamm- lung, Festsetzung und Besprechung der Traktanden und Programmgestaltung für die Hauptversammlung vom 27./28. August 1959 in Sils-Maria, Festlegung der Jubiläumsfeier SWV im Jahre 1960, Gestaltung der Verbandszeitschrift im Jubiläumsjahr usw.). Als neues Verbandsmitglied wurde aufgenommen: Obering. O. Frey-Bär, Brugg. Damit wurden seit der letzten Vor- standssitzung vor Jahresfrist vom Ausschuß 22 neue Mitglieder (13 Einzelmitglieder, 5 Unternehmungen mit eigener Wasserkraft und 4 Firmen) in den Verband aufgenommen.

Im Anschluß an die Sitzung fand ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Bristol statt.

Schweizerisches Nationalkomitee für große Talsperren (NCGT)

Die Generalversammlung fand am 15. Mai 1959 unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Prof. *G. Schnitter*, ETH Zürich, in Bern statt. Den geschäftlichen Traktanden lag auch der vom Präsidenten, Ing. cons. *H. Gicot*, Freiburg, verfaßte 10. Jahresbericht vor, in dem vor allem auf den 1958 in New York durchgeführten sechsten Internationalen Talsperrenkongreß, auf die nächsten entsprechenden Kongresse (1961 Rom, für 1964 kandidieren Großbritannien, Portugal und Indien) und auf die wohlgelungene Exkursion zum Staudamm Göscheneralp hingewiesen wird. Für den im Jahre 1961 in Rom zur Durchführung gelangenden siebenten Internationalen Talsperrenkongreß möchte das Schweizerische Nationalkomitee — ähnlich wie dies anlässlich anderer Kongresse durch verschiedene nationale Komitees bereits geschah — eine gediegene und aufschlußreiche Publikation über «Schweizerische Talsperren» herausgeben und den Kongreßteilnehmern in Rom überreichen. Für diese Absicht wurde vom Vorstand bereits mit der Redaktion des Verbandsorgans «Wasser- und Energiewirtschaft» Fühlung genommen, und es konnten von dieser an der Generalversammlung einige diesbezügliche Vorschläge und ganz generelle Kostenschätzungen gemacht werden. Grundsätzlich beschloß die Generalversammlung die Herausgabe einer solchen reichhaltigen Publikation.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden orientierte Prof. *G. Schnitter* anhand guter Farblichtbilder von Obering. *O. Frey-Bär* über «Eindrücke vom 6. Internationalen Kongreß für große Talsperren, insbesondere von der Studienreise in den Mittleren Westen»¹. Tö.

Schweizerisches Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz (NC der WPC)

Die 30. Vereinsversammlung fand am 2. Juni 1959 unter dem Vorsitz von Dir. *E. H. Etienne*, Lausanne, in Zürich statt. In seinen einleitenden Worten wies der Präsident insbesondere auf die momentane Kohlschwemme, auf die eine ganz neue Lage schaffende große Bedeutung der Erdgas- und Erdölvorkommen in Südfrankreich und Afrika und auf besondere Probleme der Kernenergie hin, wobei er hier vor allem die Kostenfrage und Standortwahl streifte. Er vertrat dabei die in verschiedenen Konferenzen erhärtete Ansicht, daß es noch verfrüht sei, um zu übersehen, welche Reaktorsysteme die zweckmäßigsten seien, weshalb Maßnahmen im Vorgehen empfehlenswert ist.

Nach der Behandlung verschiedener ordentlicher Traktanden kamen u. a. auch die Beziehungen des NC zur Eidg. Wasser- und Energiewirtschaftskommission zur Sprache. Nach längerer Diskussion beschloß die Versammlung, in einem Gesuch an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement zu beantragen, der Präsident des NC sei an die Sitzungen der Eidg. Wasser- und Energiewirtschaftskommission einzuladen, ohne daß er Mitglied dieser Kommission wird. Dem Berichterstatter scheint es doch sehr merkwürdig, daß man seitens dieser den Bundesrat beratenden Kommission nicht bereit zu sein scheint, die

ationale Organisation der WPC als vollberechtigtes Mitglied aufzunehmen.

Ferner wurde auf den Bericht des Fachausschusses für Raumheizung hingewiesen, der in der Zeitschrift «Schweizerische Blätter für Heizung und Lüftung» sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende berichtete in knapper Form über die 12. Teiltagung der Weltkraftkonferenz in Montreal¹. Die nächste Teiltagung findet 1960 in Madrid statt und ist dem Thema «Mittel zur Lösung der Probleme, die aus dem Energiemangel entstehen» gewidmet. Die nächste Volltagung findet im Oktober 1962 in Melbourne/Australien statt, und die Teiltagung 1964 soll in der Schweiz zur Durchführung gelangen. Als Gastland hat die Schweiz die Aufgabe, das technische Programm der Tagung aufzustellen und dieses dem Internationalen Exekutivkomitee der Weltkraftkonferenz zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Versammlung ermächtigte den Ausschuß, ein Programmkomitee zu bilden, in welchem sämtliche Kreise der schweizerischen Energiewirtschaft vertreten sein sollen, und auch ein Finanzkomitee zu ernennen, zwecks Aufstellung eines Finanzierungsplanes für die Teiltagung 1964.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Zunfthaus zur Meise hielt Prof. *Dr. O. Löbl*, Essen, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG, Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Aachen, einen sehr lebhaften und aufschlußreichen Vortrag über «Die Probleme der Kostenberechnung des Atomstromes», der wohl noch zu mancher Diskussion und Debatte Anlaß geben wird.²

Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Foundationstechnik

Unter dem Vorsitz von P. D. Dr. *A. von Moos* fand die 4. Hauptversammlung der Gesellschaft bei sehr günstiger Witterung am 12. Juni 1959 in Sierre statt.

Zurzeit zählt die Gesellschaft insgesamt 320 Mitglieder (250 Einzel- und 70 Kollektivmitglieder). An der geschäftlichen Sitzung wurde beschlossen, die Jahresbeiträge von Fr. 15.— für Einzel- und Fr. 75.— für Kollektivmitglieder zu belassen.

Eine Herbsttagung mit dem Thema «Bodenverbesserung» soll im Monat November abgehalten werden.

An der anschließenden technischen Tagung über bodenmechanische und bautechnische Probleme der Ausgleichbecken nahmen 170 Mitglieder und Gäste teil. Neben Bundes- und Kantonsbehörden waren auch Fachleute aus Deutschland, Österreich, England, Frankreich und Italien anwesend.

Im Hauptreferat wies Prof. *G. Schnitter*, ETH, Zürich, auf die wasserwirtschaftliche Bedeutung der Ausgleichbecken hin. Er skizzierte die Funktion solcher Organe als ein wichtiges Glied, welches den Betrieb der Wasserkraftanlagen anpassungsfähiger gestaltet. Nebst den im Hinblick auf die Tagung speziell behandelten Ausführungen im Freien erwähnte er auch die Möglichkeit der Speicherung von einigen 10 000 bis 100 000 Kubikmetern Nutzwassermenge im Berginnern.

¹ Ausführliche Berichterstattung siehe WEW 1959, Seiten 198/209.

² Abdruck nächstens in «Seiten des VSE» des Bulletins des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins.

¹ Berichterstattung siehe auch WEW 1959, Seiten 95/102.

Neben fachgerechter Ausführung der erforderlichen Schüttungen und der Erstellung eines dichten Belages, sei es aus Betonplatten oder mittels bituminöser Mischungen, unterstrich er die Bedeutung der Drainage. Umfassende Voruntersuchungen sind dabei unerlässlich. Die Frage der Frosteindringtiefe wurde an Hand theoretischer Überlegungen erläutert und mit Messungsergebnissen von zwei Bauwerken illustriert. Es zeigt sich, daß die Lufttemperatur, die Frostdauer, die Lage des beobachteten Punktes in bezug auf Sonnenexposition, Schneeüberdeckung usw. die wesentlichsten Faktoren zur Beurteilung der Frosteindringtiefe sind.

O. Rüegg von der Firma Walo Bertschinger AG, Zürich, behandelte in seinem Referat die Materialeigenschaften von Asphaltbeton für Dichtungsbeläge. Es handelt sich bei Ausgleichbecken darum, einen sehr porenarmen wasserdichten Belag herzustellen. Dieser muß, sowohl bei der Erstellung wie bei seiner Beanspruchung, anderen Voraussetzungen als jenen der Straßenbeläge gerecht werden. Die Verdichtung ist, neben der richtigen Wahl der Kornabstufung, der Bitumenmenge und -qualität, ein maßgebender Faktor für die Güte eines Belages. Besondere Sorgfalt ist den Anschlußstellen des Belages mit den starren Bauwerken, wie Überlauf, Grundablaß, Wasserfassung usw., zuzuwenden. Asphaltbecken, die unter Beachtung der Grundsätze des Wasserbaus, der Bodenmechanik und der Asphalttechnik sorgfältig ausgeführt wurden, haben während 20jährigem Betrieb den Anforderungen voll entsprochen.

J. C. Ott von der Société Générale pour l'Industrie S. A., Genève, schilderte die Probleme, die sich bei der Erstellung des Ausgleichbeckens Eggen (Wallis) der S. A. Energie Electrique du Simplon, Genève, zeigten. Die heterogene Natur des Untergrundes, insbesondere die feinen, siltigen Komponenten führten dazu, besondere Baumaßnahmen zu ergreifen. So mußte z. B. der Umleitungskanal in grundbruchgefährlichem Material mit umspundeter Baugrube unter Wasser mit vorbetonierter Sohle erstellt werden. Der Referent hob die Wichtigkeit einer äußerst sorgfältigen Ausführung der Filter- und Drainageschichten hervor, um spätere Schäden zu verhüten. Das Problem bei der Projektierung und Erstellung des Ausgleichbeckens Bergli (Bern) der Simmentaler Kraftwerke AG lag im Aushub und in der Deponie mächtiger Torfvorkommen. Die Dichtung selbst konnte dem natürlichen Terrain überlassen werden.

Über den Bau der Ausgleichbecken Wanna und Safienplatz der KW Zervreila AG referierte *W. Kehrli* vom Ingenieurbüro Kälin, Meilen (Zürich). Er wies auf die Besonderheiten materialtechnischer Art, welche die Schüttung der Dämme und die eingesetzten Geräte be-

dingten, hin. In beiden Fällen waren die größten Setzungen der Dammbauwerke als Folge der Zusammendrückung des Untergrundes selbst zu verzeichnen. Sorgfältige Überwachung der Ausführung in Verbindung mit einem Baustellenlabor führte zum erfolgreichen Abschluß der Arbeiten. Temperaturmessungen in den Böschungen werden — zur Kontrolle der Frosteindringtiefen — im Becken Safienplatz ausgeführt.

A. Robert von der Motor-Columbus AG, Baden, kommentierte die Projektierungsgrundlagen und die einzelnen Phasen der Erstellung des Ausgleichbeckens von Motec der Gouggra-Werke. Große Sorgfalt wurde einerseits bei der Schüttung und Verdichtung der Dämme angewandt, andererseits wurden die Eigenschaften der Filter- und Drainageschichten, welche teilweise mit Bitumen aufbereitet waren, mittels Versuchen abgeklärt.

Über das sich noch im Bau befindliche Ausgleichbecken Vissoie orientierte *W. Lepori* von der Bauabteilung der Aluminium-Industrie AG, Zürich. Er wies auf die verschiedenen Schwierigkeiten bei der Projektierung und Ausführung hin. Es sind dies der sehr knappe Raum zwischen Becken und Navizence; die Bedingung, daß das bestehende Kraftwerk Chippis, dessen Zuleitung durch das Beckenareal verläuft, ständig in Betrieb bleibt; ferner die Unterführung des Bergbaches Torrent du Moulin sowie der grundbruchgefährliche, siltige Untergrund. Auch in diesem Becken wird eine umfassende Drainage auf der Bergseite verlegt mit dem Zweck, die verschiedenen Wasseraufstöße abzuleiten.

Samstag, 13. Juni 1959, wurden unter fachgerechter Führung die zum Teil noch in Bau befindlichen Ausgleichbecken in Motec und Vissoie der Gouggra-Kraftwerke AG besucht, wobei der von letzteren den Teilnehmern gestiftete Apéritif willkommen war.

Sämtliche mit zahlreichen Diapositiven illustrierten Referate sollen in Fachzeitschriften veröffentlicht, als eine der nächsten Mitteilungen der Gesellschaft für Bodenmechanik und Foundationstechnik erscheinen und den Mitgliedern seinerzeit zugestellt werden. Weitere Exemplare können im Sekretariat: Zürich 6, Gloriastraße 39, Telephon (051) 32 73 30 (intern 2785) zum Selbstkostenpreis bezogen werden. *E. K.*

Modellversuche für hydraulische Maschinen

Wir haben im Aprilheft unserer Zeitschrift kurz über die Tagung vom 13. 2. 1959 an der ETH berichtet. Die Vorträge, welche anlässlich dieser Tagung gehalten wurden, sowie die Diskussionszusammenfassung sind nun als Mitteilung Nr. 3 aus dem Institut für hydraulische Maschinen und Anlagen an der ETH Zürich erschienen und können dort zum Preis von Fr. 4.— bezogen werden.

BINNENSCHIFFFAHRT

Der Hochrheinausbau in deutscher Sicht

Wie einer Mitteilung zu entnehmen ist, sprach am 4. Mai 1959 in Lörrach Bundesverkehrsminister Dr. *H. C. Seebohm* an einer Verkehrstagung der Industrie- und Handelskammer Schopfheim über aktuelle Verkehrsprobleme. Unter anderem ging er auf die Frage der Schiffbarmachung des Hochrheins ein und führte dazu

aus, daß die für den laufenden Vierjahresplan bereitgestellten finanziellen Mittel größtenteils für den Ausbau der Küstenwasserstraße bestimmt seien und daß am Rhein in den nächsten Jahren keine nennenswerten Investitionen vorgesehen seien. Andererseits müßten infolge der Moselkanalisierung, die bis 1963 durch-

geführt sein wird, andere Projekte zurückgestellt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten die erforderlichen Staatsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, der Schweiz und Österreich abgeschlossen sein. Da der Hochrhein noch keine Bundeswasserstraße ist, was durch einen Vertrag zwischen der Bundesregierung und der Landesregierung Baden-Württemberg geregelt werden muß, sieht der Bundesminister nicht die Möglichkeit, die Verhandlungen über die Schiffbarmachung des Hochrheins von Bonn aus anzuregen. Nach Ansicht von Dr. Seeböhm sollte aus finanz- und bautechnischen

Gründen der Hochrheinausbau in zwei Etappen durchgeführt werden, und zwar als erste Etappe der Ausbau von Basel bis zur Aaremündung, der eine Bauzeit von 6 Jahren und einen Kostenaufwand von 70 Mio DM erfordere. Für den weiteren Ausbau von der Aaremündung bis nach Konstanz sind eine Bauzeit von 7 Jahren und ein Kostenaufwand von 140 Mio DM vorgesehen. Falls die wirtschaftlichen Verhältnisse es rechtfertigen, so führte Dr. Seeböhm aus, sei der Hochrheinausbau eine Angelegenheit des nächsten Jahrzehntes.

(Aus Basler Nachrichten, 6. 5. 1959, Nr. 186)

AUSZÜGE AUS GESCHÄFTSBERICHTEN

Suisatom AG, Zürich

19. Juni 1957 bis 30. September 1958.

Der erste Geschäftsbericht orientiert eingehend über Zweck und Ziel sowie Organisation der Studien und Projektarbeiten der am 19. Juli 1957 gegründeten Gesellschaft. Gründeraktionäre sind Aare-Tessin AG für Elektrizität, Olten, Bernische Kraftwerke AG, Bern, Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden, sowie S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Lausanne. Aus der Erkenntnis heraus, daß früher oder später auch in der Schweiz die Kernenergie zur Deckung des Energiebedarfs herangezogen werden muß, plant die Suisatom, einen Kernenergie-Versuchsreaktor zu erstellen, um damit *technische* und *betriebswirtschaftliche Erfahrungen* zu sammeln und somit über die Grundlagen zu verfügen, die für die spätere Planung, den Bau und Betrieb schweizerischer Kernenergie-Kraftwerke unentbehrlich sind. Um dieses Ziel zu erreichen, soll ein bereits erprobter Reaktor erstellt werden, an welchem ohne Störungen und Unterbruch eine sich über mehrere Betriebsjahre erstreckende Dauererprobung durchgeführt werden kann. Nach reiflicher Überprüfung der Vorschläge und Offerten fiel die Wahl auf den Siedewasserreaktor (BWR) der General Electric Company (USA). Dieser Reaktortyp hat in den Vereinigten Staaten eine bedeutende Förderung erfahren und weist ein reichhaltiges Erfahrungsmaterial auf.

Zur Durchführung der Werkprojektierung und der späteren Bauleitung wurde eine der Suisatom unterstehende Arbeitsgemeinschaft gebildet, deren direkte Führung der AG Brown, Boveri & Cie. anvertraut ist. Diese arbeitet zusammen mit den Ingenieuren und Physikern der General Electric Company (USA) für den Reaktorteil und den Bauingenieuren der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG und der Elektro-Watt für die baulichen Anlagen. Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Projektes «Aare» wurde besonders großer Wert auf die Schutzmaßnahmen gelegt, und zur Erzielung erhöhter Sicherheit kommt die Anlage in eine Kaverne zu stehen und ist derart gestaltet, daß auch im schwersten Havariefall keine unzulässige Konzentration verseuchter Abluft oder Abwasser außerhalb des Werkes auftreten kann. Die Wahl des Standorts dieses Versuchskraftwerks fiel auf einen Höhenzug des linksseitigen unteren Aareufers in der Nähe des Dorfes Villigen. Ein Vorteil dieses Standorts kann auch zudem in den in unmittelbarer Nähe gelegenen Versuchslaboratorien der Reaktor

AG erblickt werden. Ein Personal- und ein Materialstollen vermitteln den Zugang zum eigentlichen Atomkraftwerk. Der Reaktor ist in einer zylinderförmigen Kaverne eingebaut, welche über einen kurzen, mit einer druckdichten Schleuse versehenen Stollen mit der Maschinenkaverne, in welcher die Turbogruppe mit den erforderlichen Hilfseinrichtungen untergebracht ist, in Verbindung steht. In der Fortsetzung der Maschinenkaverne, jedoch durch eine massive Mauer hermetisch abgeschlossen, befinden sich die Kommando- und Schaltanlagen, in welche der Personalstollen einmündet. Der Brennstoff besteht zu 97,65% aus Uran und zu 2,35% aus Uran 235 in Oxydform. Die elektrische Leistung soll in der ersten Betriebsperiode 20 MW betragen und man hofft, im Verlauf der späteren Betriebsperiode diese auf 27 MW steigern zu können. Die jährliche Nutzenergie wird mit 100 Mio kWh und später mit 135 Mio kWh angenommen. Die ermittelten Baukosten werden mit 57 Mio Fr. veranschlagt, wobei die in- und ausländischen Lieferungen und die Aufwendungen für den baulichen Teil, ferner die Kosten für die Projektierung und die Zinslast mit eingeschlossen sind. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich, unter Annahme einer Jahresproduktion von 100 Mio kWh und bei einer Betriebsdauer von 15 Jahren, einschließlich Zins, Abschreibung und Äufnung eines Erneuerungsfonds auf 10,5 Mio Fr. Schon bei der Gründung der Gesellschaft wurde die Absicht gehegt, weitere schweizerische Elektrizitätsunternehmungen aufzunehmen. Diese Erweiterung konnte vorgenommen werden, und es haben sich das Kraftwerk Laufenburg und die Schweizerischen Bundesbahnen mit je 10%, die Stadt Zürich mit 7,5% sowie der Kanton Basel-Stadt, die Stadt Bern, die Central-schweizerischen Kraftwerke und die Elektro-Watt AG mit je 5% am Aktienkapital von 6 Mio Fr. beteiligt. Es ist vorgesehen, das Aktienkapital in einem späteren Zeitpunkt auf 30 Mio Fr. zu erhöhen. E. A.

Kraftwerke Brusio AG, Poschiavo, 1958

Infolge der niederschlagsreichen Monate Januar und Februar 1958 verbesserte sich die prekäre Versorgungslage auf der Alpenordseite gründlich. Da jedoch die kalte Witterung bis Ende April anhielt, trat eine starke Reduktion der Zuflüsse ein, so daß im vermehrten Maße Fremdenergie bezogen werden mußte, um die vertraglichen Verpflichtungen erfüllen zu können. Die ergiebige Schneeschmelze führte zu einer raschen

Wiederauffüllung des Puschlaversees und der Berninaseen, letztere durch einen gegenüber dem Vorjahre geringeren Pumpaufwand. Die Energieproduktion, wovon 140 Mio kWh auf den Sommer und 139 Mio kWh auf den Winter entfielen, betrug somit 279 Mio kWh, was gegenüber 1957 einer Steigerung von 7,1% entspricht. Der gesamte Energieumsatz konnte, vor allem durch die erhöhten Sommerbezüge der Nordostschweizerischen Kraftwerke und der Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg auf 440 Mio kWh erhöht werden, was einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 17,2% entspricht. Durch den erstmals zur Anwendung gelangenden interkommunalen Finanzausgleich, die Fälligkeit der Wehrsteuer und die erhöhten Gebühren für die Ausnützung des Puschlaversees weist der Posten «Wasserzins und fiskalische Lasten» eine bedeutende Erhöhung auf. Mit Rücksicht auf die vergrößerten Betriebsausgaben wurden die Zuweisungen an den Heimfallfonds und die Abschreibungen nochmals etwas reduziert.

Wie in den Vorjahren gelangten vom Reingewinn in der Höhe von 896 563 (Vorjahr 896 957) Fr. eine 8%ige Dividende und 30 Fr. pro Genußschein zur Ausschüttung.

E. A.

Rhätische Werke für Elektrizität AG, Thuisis, 1958

Im Frühjahr 1958 hat der Kleine Rat des Kantons Graubünden beschlossen, im neuen Kraftwerk Sils im Domleschg der Kraftwerke Hinterrhein AG eine eigene Anlage für die Energieversorgung der Rhätischen Bahn zu erstellen. Dadurch verliert das Kraftwerk Thuisis seinen seit dem Jahre 1921 innegehabten Anteil an der Energielieferung für die Rhätische Bahn und es wird sein Weiterbetrieb in Frage gestellt. Zurzeit wird untersucht, ob und unter welchen Bedingungen die Ausnützung des dem Kraftwerk Thuisis nach dem Ausbau der Hinterrhein-Kraftwerke verbleibenden Restwassers allenfalls noch möglich wäre. In Zusammenarbeit mit den Nordostschweizerischen Kraftwerken wurde die Konzessionserwerbung für das Kraftwerk Greina-Somvixertal weiter verfolgt. Die Gemeinde Somvix hat im März 1958 und die Gemeinde Vrin im Februar 1959 die Konzession an die Gemeinschaft RW/NOK erteilt.

Der Energieumsatz einschließlich Fremdenergie betrug 41,0 Mio kWh, wovon u. a. 15,1 Mio kWh an die Rhätische Bahn und 15,6 Mio kWh an die Kraftwerke Brusio geliefert wurden. Die Transitierung über die Albulaleitung betrug 43,5 Mio kWh.

Das Geschäftsergebnis schloß mit einem Reingewinn von 372 383 Fr. ab. Die Dividende stellte sich wie im Vorjahre auf 6%.

E. A.

AG Bündner Kraftwerke, Klosters, 1958

Infolge der ungünstigen Abflußverhältnisse im ersten Quartal des Berichtsjahres mußte in vermehrtem Maße Energie zugekauft werden. In den übrigen Monaten war die Wasserdarbietung sehr günstig, so daß eine Mehrerzeugung von 20 Mio kWh gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Die Energieerzeugung und der Energiezukauf beliefen sich auf 261,8 Mio kWh gegenüber 240,9 Mio kWh im Vorjahr. Die Studien für

den Ausbau der oberen und unteren Landquart-Stufen sind fortgesetzt worden.

Zur Verfügung der Generalversammlung stand ein Überschuß von 1,6 Mio Fr., und auf das Grundkapital wurde eine unveränderte 6%ige Dividende zur Ausschüttung beantragt.

E. A.

Misoxer Kraftwerke AG, Mesocco, 1958

Die Bauarbeiten schreiten auf allen Baustellen programmgemäß fort. Der 10 km lange Druckstollen Spina-Soazza war zur Zeit der Berichterstattung auf 9 km vorgetrieben, und es wurde mit der Betonierung begonnen. Der Ausbruch der Maschinenkaverne Soazza/Ara war weit fortgeschritten, und vom Verkleidungs-beton war mehr als die Hälfte eingebracht.

Im Juli 1958 wurde mit dem Bau des Kraftwerks Isola begonnen, im Frühherbst mit dem Erdabtrag und dem Felsaushub für die Erstellung der Staumauerfundamente. Die Ausbruchsarbeiten für den Druckschacht und für den Zugangs- und Vorflutstollen der Kavernenzentrale sowie der Maschinenkaverne machten rasche Fortschritte.

Im Frühjahr, das heißt nach Abschluß des Geschäftsjahres, wurde mit den Bauarbeiten am Kraftwerk Valbella begonnen, so daß nun drei der insgesamt fünf Stufen der Kraftwerkgruppe im Bau sind.

Während der Bauzeit wird keine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt, und sämtliche Ausgaben und Einnahmen werden dem Baukonto belastet bzw. gutgeschrieben. Am Ende des Berichtsjahres belief sich dieses auf 28,5 Mio Fr. gegenüber 7,3 Mio Fr. im Vorjahr.

E. A.

Lonza Elektrizitätswerke und chemische Fabriken AG, Basel

1. April 1958 bis 31. März 1959

Der Gesamtumsatz konnte gegenüber dem Vorjahre neuerdings gesteigert werden. An der Umsatzsteigerung war vor allem das Inland beteiligt, während im Exportsektor der Umsatz knapp gehalten werden konnte.

Mit der Inbetriebnahme des Kraftwerks Ackersand II der Aletsch AG hat die Versorgungslage des Unternehmens eine wesentliche Besserung erfahren und die Beschaffung von Energie zu vorteilhaften Bedingungen bleibt nicht ohne Einfluß auf eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit.

Mit wenigen Ausnahmen berichten die Tochtergesellschaften und Beteiligungen von günstigen Geschäftsabschlüssen. Das Kraftwerk Ganterbach-Saltina AG, Brig, hatte ein schlechtes (?) Wasserjahr zu verzeichnen. Die Energieerzeugung der Salanfe S. A., an welcher auch die S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse beteiligt ist, war wesentlich geringer als im Vorjahr, da ein Teil des verfügbaren Wassers im Sommer 1957 zur Gewinnung von Spitzenenergie verwendet wurde. Das Studium der Zuführung zusätzlicher Wassermengen aus dem Nachbargebiet zur Füllung des Stausees wurde fortgeführt. Im August 1958 konnten die Bauarbeiten der Electricité de la Lienne S. A. beendet werden. Mit dem Bau des Kraftwerks Merezenbach, welches einen wertvollen Beitrag zur Sicherstellung der Winterversorgung mit Energie der von der Lonza belieferten Gemeinden im Goms leistet, wurde anfangs

1958 begonnen. Das kleinere Laufwerk konnte nach nur einjähriger Bauzeit im Januar 1959 in Betrieb genommen werden.

Das Jahresergebnis in der Höhe von 5,9 Mio Fr. und der Vortrag von 2,1 Mio Fr. aus dem Vorjahre gestatten die Ausschüttung einer Dividende von 7% und u. a. eine Zuweisung von 1 Mio Fr. in den Fonds für Fürsorgezwecke. *E. A.*

Aletsch AG, Mörel

1. April 1958 bis 31. März 1959

Die Energieerzeugung in der Höhe von 82 Mio kWh ist gegenüber dem Vorjahr (84 Mio kWh) infolge der etwas geringeren Wasserführung leicht zurückgegangen, liegt jedoch immer noch über dem langjährigen Mittel. Die gesamte Produktion wurde vertragsgemäß von der Lonza AG übernommen.

Das Kraftwerk Ackersand II, welches die Gefällstufe der Vispe zwischen Mattsand und Ackersand ausnützt, konnte am 20. Oktober 1958 mit einer Maschinengruppe dem Betrieb übergeben werden. Am 1. April 1959 war die gesamte Kraftwerkanlage betriebsbereit. Soweit überblickt werden kann, werden sich die effektiven Baukosten im Rahmen des Voranschlages halten. Die gesamten Aufwendungen beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf 55,5 Mio Fr.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einschließlich des Vortrages einen Reingewinn von 1,117 Mio Fr. auf und die Dividende erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre von 5 auf 5½%. *E. A.*

Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals (AEK), Solothurn, 1958

Die Eigenerzeugung im Kraftwerk Luterbach betrug 2,6 Mio kWh. Von der Aare-Tessin Aktiengesellschaft, Olten, wurden 228,9 Mio kWh, von den Bernischen Kraftwerken 182,3 Mio kWh und von den Industrierwerken im Absatzgebiet der AEK weitere 1,7 Mio kWh bezogen. Die totale Energieabgabe belief sich auf 415,5 Mio kWh gegenüber 409 Mio kWh im Vorjahre. Seit anfangs August 1958 hat sich der Verbrauchszuwachs merklich verlangsamt, um dann in den Monaten November und Dezember 1958 in einen Verbrauchsrückgang überzugehen. Für die Allgemeinversorgung betrug die Zunahme nur noch 1,2% gegenüber 9,2% im Vorjahre. Die Sonderlieferungen weisen eine Zunahme von 3,5% auf, was auf bedeutend größere Lieferungen an Elektro-Kesselanlagen während den Sommermonaten zurückzuführen ist.

In bezug auf das neue Kraftwerk Luterbach ist dem Geschäftsbericht zu entnehmen, daß der Abschluß der Planungsarbeiten für die II. Juragewässerkorrektur eine nochmalige Abklärung der wirtschaftlichsten Wasserkraftnutzung zwischen Solothurn und Wynau erfordert. Die Kantone Solothurn und Bern haben in Übereinstimmung mit den interessierten Werken AEK, Aare-Tessin Aktiengesellschaft, Olten, und der Bernische Kraftwerke AG, Bern, zwei Experten bestimmt, die bis Ende 1959 die Grundprobleme zu prüfen und Vorschläge zu ihrer Lösung auszuarbeiten haben.

Vom Reingewinn in der Höhe von 216 005 Fr. (Vorjahr 216 181 Fr.) gelangte eine 5%ige Dividende zur Ausschüttung. *E. A.*

Kraftwerk Laufenburg, Laufenburg, 1958

Die Monatsmittel der Abflusssmengen des Rheins lagen mit wenigen Ausnahmen über den Mittelwerten vieler Jahre. Die jährliche Abflußmenge betrug 1102 m³/s. Die Energieerzeugung erreichte mit 577 Mio kWh (Vorjahr 527 Mio kWh) einen neuen Höchstwert.

In der Sitzung des Verwaltungsrates vom 29. April 1959 wurde Ernst Gamper an Stelle des am 26. Januar 1959 verstorbenen Dr. A. Linder zum neuen Präsidenten gewählt.

Die voll einbezahlte Beteiligung an der Kraftwerke Mauvoisin AG in der Höhe von 25 Mio Fr. wurde an die Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg übertragen. Der Aktivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre hat sich gegenüber 1957 nur um wenig erhöht und belief sich auf 3,8 Mio Fr. Der Verwaltungsrat beantragte eine Dividende von Fr. 42.86 pro Aktie. Da der allgemeine Reservefonds die gesetzliche Minimalhöhe überschritten hat, muß er nur noch beschränkt dotiert werden. *E. A.*

Elektrizitätswerk Basel, Basel, 1958

Der gesamte Energieumsatz einschließlich der Übertragungsverluste betrug für das Berichtsjahr 804,4 Mio kWh (Vorjahr 724,5 Mio kWh). Dank der günstigen Versorgungslage konnten die Lieferungen an Elektrokesselanlagen und an andere Elektrizitätswerke erhöht werden. Der Fremdenenergiebezug machte nur noch 1,6 Prozent des gesamten Energieumsatzes aus. Die normale Energieabgabe hat gegenüber dem Vorjahre um 18,2 Mio kWh oder 3,6% zugenommen. Auffallend hierbei ist die unterschiedliche Verbrauchszunahme bei den einzelnen Abnehmerkategorien, vor allem die relativ starke Zunahme von 8,1% bei der Energie für Beleuchtung und Kleinapparate, während sie für Gewerbe und Großabonnenten 2,5% und für Haushaltungen, Gewerbe und Industrie 2,9% ausmachte.

Der Betriebsüberschuß betrug 15,3 Mio Fr. (Vorjahr 14,6 Mio Fr.). Für Abschreibungen, Einlagen in Erneuerungs- und Reservefonds sowie in die Ausgleichsreserve für künftige höhere Energiebeschaffungskosten wurden 7,3 Mio Fr. aufgewendet. Die Ablieferung des Reinertrages an die Staatskasse belief sich auf 7,6 Mio Fr. gegenüber 7,5 Mio Fr. im Vorjahr. *E. A.*

Die Melioration der Linthebene

16. Bericht der Eidgenössischen Meliorationskommission, Bauperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1958

Das vorgesehene Bauprogramm für das laufende Berichtsjahr konnte vollumfänglich realisiert werden. Der Stand der Bauarbeiten ist nun soweit fortgeschritten, daß die Werkbauten, mit Ausnahme einiger Ergänzungen, im Frühjahr 1960 beendet sein werden. Nach Angaben der technischen Leitung besteht die Hoffnung, daß die auf Grund des Voranschlages von 1950 noch verfügbaren Kredite für die Fertigstellung des Werkes ausreichen. Die noch verbleibenden Ausgaben belaufen sich auf 3,5 Mio Fr. Die Gesamtaufwendungen bis Ende des Berichtsjahres erreichten 28,997 Mio Fr. Der Gesamtkostenvoranschlag sah Ausgaben in der Höhe von 32,5 Mio Fr. vor. *E. A.*

Unverbindliche Preise für Industriekohle (Mitgeteilt vom Verband des Schweizerischen Kohlen-Import- und Großhandels, Basel)

Herkunft	Kohlenart	Grenzstation	In Franken per 10 Tonnen franko Grenzstation verzollt			
			1. 2. 59	1. 3. 59	1. 7. 59*	1. 7. 58
Ruhr	Brechkoks I 60/90 mm II 40/60 mm III 20/40 mm	Basel	1360.—	1360.—	1050.—	1360.—
Belgien	Flammkohle I 50/80 mm II 30/50 mm	»	1100.—	1100.—	960.—	1140.—
	Flammkohle II 30/50 mm	»	910.—	910.—	810.—	995.—
	Flammkohle III 20/30 mm	»	870.—	870.—	780.—	990.—
	Flammkohle IV 10/20 mm	»	870.—	870.—	760.—	970.—
Saar	Industriefeinkohle	»	810.—	720.—	720.—	875.—
	Flammkohle 15/35 20/35	»	860.—	800.—	800.—	980.—
Frankreich	Koks Loire I 60/90 mm II 40/60 mm III 20/40 mm	»	1390.—	1390.—	1245.—	1390.—
	Koks Nord I 60/90 mm II 40/60 mm III 20/40 mm	»	1360.—	1360.—	1190.—	1360.—
Polen	Flammkohle I 50/80 mm II 30/50 mm	St.Margrethen bis Basel	945.—	885.—	885.—	1010.—
	Flammkohle III 18/30 mm IV 10/18 mm		880.—	820.—	820.—	1000.—
	Stückkohle über 120 mm		945.—	875.—	875.—	1000.—

Preise ohne Berücksichtigung von Mengen-Rabatten, allfälligen Zonenvergütungen usw.; Warenumsatzsteuer nicht inbegriffen.
* Gleiche Preise seit 1. 4. 59.

Unverbindliche Oelpreise (Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie. AG, Zürich)

Tankwagenlieferungen	In Franken per 100 kg netto, franko Domizil oder Talbahnstation							
	Heizöl Spezial (Gasöl)				Heizöl leicht			
Preise gültig für Rayon I (Zürich-Uster-Rapperswil-Winterthur-Einsiedeln)	1. Febr. 59	1. April 59	1. Juli 59	1. Juli 58	1. Febr. 59	1. April 59	1. Juli 59	1. Juli 58
bis 2500 kg / ab 12. 5. 59:	22.50	20.50	—	20.20	21.80	19.80	—	19.40
2501 bis 6000 kg / unter 4 t .	21.80	19.80	18.60	19.50	21.10	19.10	17.90	18.70
6001 bis 10000 kg / 4 bis 9,9 t .	21.10	19.10	18.10	18.80	20.40	18.40	17.40	18.—
über 10000 kg / 10 t u. mehr	20.70	18.70	17.40	18.40	20.—	18.—	16.70	17.55

Erhöhte Preise für Faß- und Kannenlieferungen; Spezielle Zisternen-Grenzpreise; Mengenrabatte.
Ab 1. Januar 1959 genereller Wegfall der WUST auf allen Heizöl-Lieferungen für Feuerungszwecke

Tankwagenlieferungen	In Franken per 100 kg netto, franko Domizil oder Talbahnstation				Bemerkungen
	1. 3. 59*	1. 4. 59	1. 7. 59	1. 7. 58	
Dieselloil a) d) 835—1669 kg 1670 kg und mehr Tankstellen-Literpreis	46.20—50.15 44.65—48.60 41/42 Rp.	44.15—48.05 42.60—46.50 40/41 Rp.	44.15—48.05 42.60—46.50 40/41 Rp.	44.55—48.55 43.50—47.50 42 Rp.	a) hoch verzollt b) niedrig verzollt; Mehrzoll wenn hoch verzollt: Fr. 16.30 % kg.
Reinpetroleum b) 1001—2000 kg 2001 kg und mehr	39.20 38.50	39.20 38.50	39.20 38.50	38.55 37.80	c) Ab 1. August 1951 gelten verschiedene Zonenpreise anstelle eines schweizerischen Einheitspreises; einzelne Zonenpreise auf Anfrage.
Traktorenpetrol b) c) 1001—2000 kg 2001 kg und mehr	34.90—39.80 34.40—39.25	34.90—39.80 34.40—39.25	34.90—39.80 34.40—39.25	34.90—39.80 34.40—39.25	d) Ab 15. April 1952 verschiedene Zonenpreise; einzelne Preise auf Anfrage.
Traktorenwhite Spirit b) c) 1001—2000 kg 2000 kg und mehr	43.70—48.60 43.20—48.05	43.70—48.60 43.20—48.05	43.70—48.60 43.20—48.05	43.70—48.60 43.20—48.05	e) Verschiedene Konsumenten-Zonen.
Mittelschwerbenzin e) 1501—3000 kg ¹ 3001 kg—7999 l 8000 l—13999 l 14000 l und mehr Tankstellen-Literpreis	43.00—45.00 41.50—43.50 40.50—42.50 39.50—41.50 48/50 Rp.	43.00—45.00 41.50—43.50 40.50—42.50 39.50—41.50 48/50 Rp.	41.00—43.00 39.50—41.50 38.00—40.00 37.00—39.00 44/46 Rp.	44.00—45.00 43.00—44.00 42.00—43.00 41.00—42.00 49/50 Rp.	

Preise inklusive Warenumsatzsteuer
¹ Neue Mengenkategorien ab 1. 5. 59: 500—999 l, 1000—4999 l, 5000—13 999 l, 14 000 l und mehr.
* 1. 2. 59 gleiche Preise wie 1. 1. 59.

WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Schweizerische Monatsschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft, Gewässerschutz und Binnenschifffahrt. Offizielles Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen: Reußverband, Associazione Ticinese di Economia delle Acque, Verband Aare-Rheinwerke, Linth-Limmatverband, Rheinverband, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband; des Schweizerischen Nationalkomitees für Große Talsperren, des Rhone-Rheinschiffahrtsverbandes, der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt. Vierteljährliche Beilage: Rhone-Rhein.

COURS D'EAU ET ENERGIE

Revue mensuelle suisse traitant de la législation sur l'utilisation des eaux, des constructions hydrauliques, de la mise en valeur des forces hydrauliques, de l'économie énergétique, de la protection des cours d'eau et de la navigation fluviale. Organe officiel de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux et de ses groupes, du Comité National Suisse des Grands Barrages, de l'Association suisse pour la navigation du Rhône au Rhin et de la Commission centrale pour la navigation du Rhin. En supplément régulier: Rhône-Rhin.

HERAUSGEBER UND INHABER: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband.

REDAKTION: G. A. Töndury, dipl. Bau-Ing. ETH, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, St. Peterstraße 10, Zürich 1. Telefon (051) 23 31 11, Telegramm-Adresse: Wasserverband Zürich.

VERLAG, ADMINISTRATION UND INSERATEN-ANNAHME: Guggenbühl & Huber Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1, Telefon (051) 32 34 31, Postcheck-Adresse: «Wasser- und Energiewirtschaft», Nr. VIII 8092, Zürich.

Abonnement: 12 Monate Fr. 30.—, 6 Monate Fr. 15.50, für das Ausland Fr. 4.— Portozuschlag pro Jahr.

Einzelpreis dieses Heftes Fr. 3.50 plus Porto (Einzelpreis variierend je nach Umfang).

DRUCK: City-Druck AG, St. Peterstraße 10, Zürich 1, Telefon (051) 23 46 34.

Nachdruck von Text und Bildern nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

La reproduction des illustrations et du texte n'est autorisée qu'après approbation de la Rédaction et avec indication précise de la source.